

Künstlerbriefe über Kunst. Bekenntnisse von Malern, Architekten und Bildhauern aus fünf Jahrhunderten. Herausgegeben von H. Uhde-Bernays. Mit 60 Selbstbildnissen und Künstlerunterschriften. Kl. 8° (1968 S.) Dresden (v. J.), Wolfgang Jess. M 20.—

Wer einmal Gubls Künstlerbriefe gelesen hat mit ihren zahlreichen Anregungen ästhetischer, kunstgeschichtlicher und kulturgeschichtlicher Art, wird mit Spannung nach dem vorliegenden starken Band greifen, den wir ungescheut eine der verdienstvollsten Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte nennen. Die Absicht des Verfassers war enger als die Gubls; er wollte nur solche Briefe aufnehmen, die irgendwie an künstlerische Fragen rühren, und diese Beschränkung ist dankbar anzuerkennen. Denn so erhalten wir nicht nur einen wertvollen Abriss der unveränderlichen Kunstgesetze, sondern auch einen Einblick in den Lebensprozeß der Kunst, in den Wandel der Anschauungen und nicht zuletzt in die Geheimnisse künstlerischen Schaffens. Natürlich gibt es da auch verschiedene Meinungen und Widersprüche, aber gerade das macht eine solche literarische Galerie so befruchtend für den Geist. Welche Mühe die Vorbereitung dieser Briefsammlung kostete, mag der Leser aus dem Nachwort ersehen. Der Verfasser hatte aber neben der Mühe auch auffällig Glück. Oder ist es nicht ein seltener Glücksfall, daß von mehreren Hunderten von Anfragen, die er an Künstler und Gelehrte hinaus sandte, nur zwei unbeantwortet blieben?

J. Kreitmaier S. J.

Raffaels Sixtinische Madonna als Erlebnis der Nachwelt. 12° (142 S.) Dresden (v. J.), Wolfgang Jess. In Leinen M 5.—, in Leder 12.—

Raffaels Meisterwerk ist erst in verhältnismäßig später Zeit berühmt geworden. Zeitweise galt das Bild als die höchste Offenbarung der Kunst überhaupt. Eine Art von Massenuggestion hat dabei sicher eine wichtige Rolle gespielt. Es gab aber auch schon früher selbständige Geister, die es wagten, ihre eigene subjektive Meinung der öffentlichen entgegenzusetzen. Leider fehlen Urteile aus der neueren Zeit. Gewiß hat der Verfasser recht, wenn er meint, ein Buch über unser Thema, das alles Erreichbare brächte, würde einen Umfang erreichen, der einzig durch seine Langweiligkeit übertroffen würde; aber die Erfüllung unseres Wunsches hätte das schmale Bändchen kaum merklich dicker gemacht.

J. Kreitmaier S. J.

Tiroler Krippenbuch. Von Josef Bachlechner. Herausgegeben von Alara Bachlechner. Einleitung und Verse von Br. Willram. Mit 24 farbigen Bildern und farbigem Umschlagbild. gr. 8° Innsbruck (v. J.), Tyrolia. M 7.50

Ein ganz reizendes Heft. Bachlechner war nirgends origineller, als wenn er Typen aus dem Tiroler Landvolk bilden konnte, ohne „stilisieren“ zu müssen. Dann gelang ihm auch eine Mannigfaltigkeit des Ausdruckes und eine Gemütsiefe, die hinreißen. Man wird sich an diesen Bildern nicht satt sehen, so wenig wie Br. Willram, den sie zu anmutigen kernigen Versen begeistern haben.

J. Kreitmaier S. J.

Untergang der Dorfkultur? Von Joseph Weigert. 8° (122 S.) München 1930, Knorr & Hirt. M 2.70

Der Verfasser ist als mutiger und sprachgewandter Verteidiger heimischer Kultur und Sitte längst bekannt. Das Fragezeichen hinter dem Titel läßt uns neugierig sein, was nun herauskommt, ein Ja oder ein Nein. Es gehört heute zum guten Ton, für Volkskultur und Volkskunst zu schwärmen, wobei man freilich nicht das meint, was ist, sondern, was einmal gewesen ist. Heute überwiegen ja die Schattenseiten in der Tat die spärlichen Lichtseiten. Was wir heute in den Dörfern sehen, ist nicht eine gesunde Weiterentwicklung, sondern Bruch mit dem Alten, Übernahme einer fremden Lebensart, Verfeinerung des äußeren Lebens, das innerlich kunstverlassen und poessielos geworden ist, arm an sittlichen Antrieben und Gemüt. Der Verfasser ist nicht blind dafür, daß andere Zeiten andere Sitten erfordern, daß heute, wo der Verkehr mit den Städten so erleichtert ist, wo zahlreiche Fabriken mit Industriearbeitern aufs Land gezogen sind, wo die Maschine auch der Landwirtschaft unentbehrlich ist, vieles anders sein muß als zu Großvaters Zeiten. Was er verurteilt, ist Aufnahme des Fremdartigen, das sich nicht organisch mit dem Eigenartigen verbindet. Die Winke, die er in dieser Hinsicht im letzten Teile seiner Schrift gibt, zeigen den erfahrenen Mann, der nicht nur scharf beobachtet, sondern auch selbst Hand an eine zeitgemäße Gestaltung bäuerlicher Kultur gelegt hat. Das fesselnde Buch ist zumal für Gebildete, die auf dem Lande leben, von großem Nutzen.

J. Kreitmaier S. J.

Die Kinder und die Tiere. Von Ruth Schumann. 21 Holzschnitte, handkoloriert, jeweils mit gegenüberliegendem

Gedicht. 8° München 1929, Kösel & Pustet.
Geb. M 7.50

Ein Buch der unermüdlich schaffenden Künstlerin und Dichterin, an dem man seine helle Freude hat. Ist es ein Kinderbuch? Ja und nein. Ja, denn alle diese Bilder reden wenig, aber öffnen der Märchenphantasie und gestaltenden Einbildungskraft der Kindesseele weite Hintergründe. Auch die Gedichte sind ganz kindertümlich gehalten. Und doch wird das Kind dieses Buch nicht ausschöpfen, weil es die künstlerische Form, in der Bild und Vers erscheinen, noch nicht zu fassen vermag. Also ein Kinderbuch für Erwachsene, deren Ansprüche sehr hoch sein dürfen und gewiß nicht enttäuscht werden. Nur der Rationalist würde nicht auf seine Rechnung kommen. Das Buch wendet sich an solche, die das Kind in sich noch lebendig wissen. J. Kreitmaier S. J.

Länderkunde

Unter Tempeln und Pagoden. Von Erzabt Dr. Petrus Klog O. S. B. Mit 19 Bildern und 1 Karte. Zweites Bändchen aus der Sammlung „Fünf Äquatorlängen um die Erde. Erlebnisse und Eindrücke eines Weltreisenden“. 8° (174 S.) Freiburg i. Br. 1929, Herder. Geb. M 5.20

Der vielgereiste Verfasser bietet im zweiten Bändchen seiner Weltreise aus den Jahren 1912 bis 1916 fesselnde Plaudereien. Wen es an einem nordisch grauen Regentag gelüftet, aus der Enge der Stube und Alltagsarbeit in ferne, sonnige Länder zu flüchten, der lasse diesen bunten Film an seinen Augen vorüberflimmern: Indiens Heiligtümer und Fakire, die Türme des Schweigens, die Marmormärchen mohammedanischer Moscheen und Paläste, die herrliche Gottesoffenbarung der

Bergwelt des Himalaja, die bizarren Pagoden Birmas, Javas Naturwunder und Tempelruinen, das wirre Leben und Treiben in den Großstädten Chinas und Japans, endlich Korea, das Land der Morgenstille. Immer neu, immer anders. Kein langes Verweilen an einem Ort und doch auch keine Oberflächlichkeit. Dafür ist die Plauderei zu persönlich, erlebnismäßig, mit zuviel Humor und Geist geschrieben. Hoffentlich folgen bald die andern Bändchen über die schnellebige amerikanische Hälfte der Erdkugel. J. A. Otto S. J.

Ägypten. Das uralte Kultur- und moderne Reiseland. Von Dr. Heinz Klamroth. Mit 24 Tafelbildern und einer Übersichtskarte. gr. 8° (118 S.) Freiburg 1929, Herder. M 3.40

Ein mehrjähriger Aufenthalt in Ägypten befähigt den Verfasser, tiefer in das Wesen des Landes einzudringen, als es dem gewöhnlichen Touristen möglich ist. Dazu kommt eine besondere Gabe, die Eigenart der Landschaft, ihre sonnenglühende Stille und feierliche Unendlichkeit, zu empfinden und darzustellen. So werden die Denkmäler der Vorzeit verständlich, die von der hohen Kultur der Pharaonen zeugen. Auch in der späteren Geschichte des Landes, in Araberherrschaft und Islam, zeigt sich deutlich der Einfluß von Natur und Klima, und noch heute gibt er dem Volkscharakter sein Gepräge. Überall weist der Verfasser eigenartige Beziehungen zwischen Religion und Kultur, Landschaft und Mensch auf. Auch sprödem Stoff weiß Klamroth eine interessante Seite abzugewinnen; die Sprache erhebt sich oft zu dichterischer Vollendung. Das Ägyptenbuch ist der erste Band der Sammlung „Fremdland — Fremdvolk“. Es führt diese Bücherreihe glücklich ein. Th. van Haag S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Roppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peig S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.